

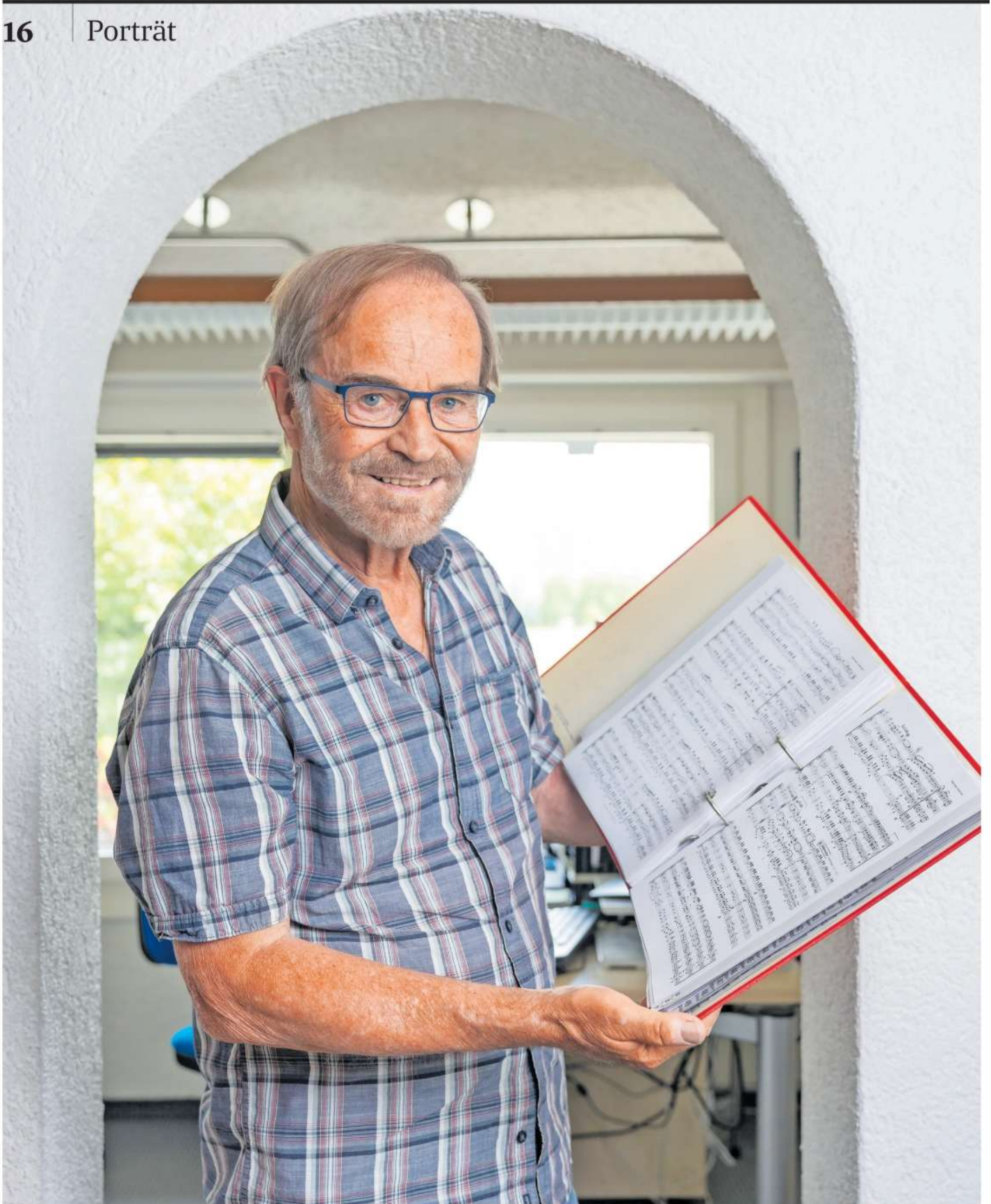
LIEWO

Sonntagszeitung – für Liechtenstein und das obere St. Galler Rheintal
12. Juli 2026 | Nr.27 | liewo.li



Walter Boss aus Vaduz

**Auch mit 80 Jahren ist
er noch sehr umtriebig**



WALTER BOSS Welche Eigenschaften schätzen Sie an anderen Menschen? Ehrlichkeit. Worauf sind Sie am meisten stolz? Auf das, was ich erreicht habe, und dass es stets gut angekommen ist. Worauf könnten Sie am ehesten verzichten? Sport. Wie sehen Ihre Traumferien aus? Ich mache so gut wie keine Ferien mehr. Im Haus und im Garten ist es so schön. Zur Abwechslung gehen wir hin und wieder in unsere Wohnung in Locarno. Ihre tägliche Motivation? Jeden Tag gibt es etwas zu tun. Ihr grösstes Glück? Dass meine Familie aus den armen Verhältnissen aufsteigen konnte. DANIEL SCHWENDENER

«Und dann kam ein Liechtensteiner aus dem Nichts»

Angefangen mit der Klarinette, fand **Walter Boss** seinen Weg in die Liechtensteiner Blasmusik. Er bildete sich weiter zum Dirigenten und fing an, Stücke zu komponieren und zu arrangieren. Im Ruhestand kann sich der ehemalige Architekt nun ganz seiner Leidenschaft widmen und sich in seinem Garten verwirklichen.

Melanie Steiger
msteiger@medienhaus.li



Komponieren, Dirigieren und Arrangieren sind die drei musikalischen Leidenschaften von Walter Boss, die ihn seit mehreren Jahrzehnten begleiten. Er hat viel geleistet für die Blasmusikszene in Liechtenstein und war den grössten Teil seines Lebens als Musikanter und Dirigent im Liechtensteiner Musikverband aktiv. Erst spielte er 17 Jahre lang Klarinette bei der Harmoniemusik Vaduz, dann war er sieben Jahre Dirigent in Ruggell und zwei Jahre in Bad Ragaz, darauf 20 Jahre in Eschen und fast gleichzeitig ebenso lange in Flums. Weiter ist er erfolgreich als Komponist unterwegs. Er war Mitgründer der 2-Länder Musikanten, mit denen er heute nicht mehr viel zu tun hat. Vor vier Wochen durfte der engagierte Mann seinen 80. Geburtstag mit einem grossen Fest feiern. Zurückgelehnt in seinem Stuhl in der Küche – draussen auf der Terrasse war es an diesem Nachmittag zu warm –, erscheint an den Gedanken daran ein Lächeln auf seinen Lippen. Er ist ein sehr umtriebiger Mensch, der vielen Tätigkeiten nachgeht. Zuerst handelt das Gespräch von der Musik, zu der er bereits in seiner frühen Kindheit fand. «Wir waren sechs Geschwister, ich habe drei Brüder und zwei Schwestern. Ich war der Jüngste und einige spielten bereits ein Instrument», erzählt er. Wie es damals so war, begann er mit der Blockflöte. Zu dieser Zeit befand sich die Liechtensteinische Musikschule gerade im Aufbau und er entdeckte die Klarinette für sich. So kam es, dass er einer der ersten Musikschüler von Pepi Frommelt war. Jahre später wurde der Vaduzer selbst Musiklehrer in Teilzeit. Heute spielt er die Klarinette nur noch bei den Fürstensteig Musikanten. Übrigens tritt Walter Boss mit dieser Gruppe am 15. August auf der Marktplatzgarage in Vaduz auf.

In allen anderen musikalischen Engagements ist er Dirigent. «Seit zwölf Jahren bin ich bei der Seniorenmusik Liech-

tenstein dabei», erzählt der Pensionist. Seine Ausführungen unterstreicht er hin und wieder mit sanften Gesten. Und dann ist da noch das Freie Singen in Schaan. 2009 stiess er zu der Gruppe und fing gleich mal an, aus all den Zetteln mit Liedern kleine Büchlein zu verfassen. Begleitet wurden die Singenden jeweils von einem Pianisten. Als dieser aus gesundheitlichen Gründen ausfiel, setzte sich Walter Boss an seinen Computer und arrangierte das breit gefächerte Lieder-Repertoire. «Dadurch konnte ich die musikalische Begleitung aufrechterhalten», erzählt er begeistert. Denn das ist ebenfalls ein Hobby von ihm: komponieren und arrangieren. Dabei kann er Stunden vor dem Computer verbringen und die Noten ins Programm eingeben, vor allem wenn draussen «grusiges» Wetter ist. Der Musiker begibt sich durch einen Rundbogen in den Bereich des Hauses, wo sich der Computer und die Regale voll mit Ordnern seines musikalischen Hobbys befinden. An der Wand hängen Auszeichnungen und Diplome – alle im Zusammenhang mit der Musik. Er gibt eine Kostprobe auf dem Programm und lässt eine Melodie erklingen. Erst hört man nur das Piano, dann baut er das Schlagzeug ein sowie eine Melodie und weitere Instrumente. Die Musik ist für ihn Befriedigung und Entspannung. «Man kann total abschalten.»

Wesentlich geprägt hat ihn im musikalischen Bereich Professor Wilhelm Stärk, ein österreichischer Dirigent, von dem Walter Boss sehr viel lernen durfte. Über die Jahre absolvierte er etliche Ausbildungen sowie Seminare in diesem Bereich. Später war der Dirigent zehn Jahre lang Präsident der Musikkommission der Interessengemeinschaft der Schweizer Blaskapellen ISB. Er war in der Kommission der Suisa, einer Urheberrechtsgesellschaft, sowie Mitglied bei den Kapellmeisterkonferenzen des österreichischen Blasmusikverbands. Als er davon erzählt, kommt ihm gleich etwas anderes in den Sinn. Einst organisierte die Europäische Radio-Union einen Wettbewerb für Komponisten, bei dem die Radiostationen

«Dadurch konnte ich die musikalische Begleitung aufrecht-erhalten.»

Walter Boss
arrangiert Lieder auf seinem Computer.



Walter Boss dirigiert die Seniorenmusik am Verbandsmusikfest (links). Rechts sieht man ihn bei einem Auftritt mit den Fürstensteig Musikanten und unten bei einem Ausflug mit der Seniorenmusik. ARCHIV



einen Beitrag einsenden konnten. Vom Schweizer Radio erhielt er eine Anfrage, ob er dafür ein Stück komponieren würde. Walter Boss machte sich gleich ans Werk und durfte in London den dritten Preis abholen. «Das war wahnsinnig. Das Schweizer Radio hat schon x-mal teilgenommen, nie hat jemand etwas gewonnen, und dann kommt ein Liechtensteiner aus dem Nichts», sagt er freudestrahlend und immer noch sichtlich geehrt.

Das Architekturbüro im Untergeschoss

Die musikalischen Hobbys von Walter Boss sind sehr zeitintensiv und er ging diesen auch während seiner Tätigkeit als Architekt nach. Er musizierte abends, um seinen Kopf frei zu bekommen. Er hatte sein eigenes Büro im Untergeschoss seines Hauses eingerichtet. Zu Spitzenzeiten beschäftigte er bis zu zehn Personen. Die Pulte sind noch da und ein paar ältere Computer stehen herum sowie das Kopiergerät und die Regale voller Ordner und Bücher seiner Branche. «Damals war es noch nicht üblich, zu studieren. Man musste Ideen und etwas Grips haben», berichtet der lebhaft Mann von früher. Er absolvierte seine Ausbildung beim Architekten Rheinberger, einem Pionier in Sachen Denkmalschutz. «Ich war, soweit ich mich erinnere, der erste Lernende, den er genommen hat. Der Berufsberater sagte zu ihm, er solle mich einstellen, da ich so ein guter Schüler war», berichtet der ehemalige Architekt und man spürt seinen Stolz. Rheinberger war auf historische Bauten spezialisiert und Walter Boss erinnert sich an die

vielen Kirchen, bei denen er mitgearbeitet hat. Sein damaliger Arbeitgeber ist sein grosses Vorbild und hat ihn zugleich auch geprägt. Später führte Walter Boss sein eigenes Architekturbüro. Eigentlich wollte er gar nicht so viel über seinen früheren Beruf sprechen, doch dann fallen ihm einige Episoden ein und all die Wettbewerbe, an denen er teilgenommen und wo er gewonnen hat. Er zeichnete das Zentrum in Schellenberg, die Schulen von Schaanwald und Mauren, auch zusammen mit der Arge «Boss und Ospelt» entstanden etliche Bauten, zum Beispiel die Weiterführenden Schulen Triesen, die Primarschule in Gamprin oder das BZB in Buchs.

Ein besonderes Ereignis für den heute 80-Jährigen war, als er 1987 beim internationalen Ideenwettbewerb für das Regierungsviertel in Vaduz von den 28 eingereichten Projekten den vierten Platz belegte und somit als einziger Liechtensteiner Architekt in der engeren Auswahl für die weitere Überarbeitung verblieb. «Das war wirklich eine Ehre für mich, aber als Vierter hat man fast keine Chance, den Auftrag zu erhalten.» Und so war es dann auch. Den krönenden Abschluss seiner beruflichen Karriere bildete die Sanierung der Fassade des Regierungsgebäudes sowie der Umbau und die Renovierungsarbeiten auf Schloss Vaduz von 2004 bis 2009. «Das war einer der schönsten Aufträge und ich selbst war fast täglich vor Ort. Als alles fertig war, ging ich in den Ruhestand.»

Sich im Garten verwirklichen

Ein bisschen Familiengeschichte gehört zum Gespräch ebenfalls dazu. Boss ist ein altes Vaduzer Geschlecht und war bereits im 16. Jahrhundert dort verankert. Trotzdem ist der Nachname wenig verbreitet. «In der grossen Hungersnot sind viele nach Amerika ausgewandert.» Walter Boss selbst ist ein Jahr nach dem Zweiten Weltkrieg auf die Welt gekommen. Er wuchs in armen Verhältnissen auf. «Das war die ganze Bevölkerung hier. Es gab kaum Arbeit. Ich weiss gar nicht mehr, wie man das gemacht hat. Sozialleistungen gab es dazumal noch keine.» Als Bub half er beim Ernten der Äpfel und erhielt dafür 20 bis 30 Rappen pro Stunde. «Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen.» Heute ist der Wohlstand in Liechtenstein in allen Lebensbereichen vorhanden.

Als die Frage aufkommt, was der musikalische Mann sonst noch so macht, legt er los. Bereits in der Schulzeit schrieb Walter Boss Gedichte und Büttenreden für die Fasnacht, die er an privaten Anlässen humorvoll präsentiert. Er gibt eine Kostprobe von einem Absatz, in dem es um Influencer geht. Charmant, witzig und mit rhythmischer Stimme. Er ist bekannt für seine Schnitzelbänke und seine feinen Pointen über das Geschehen im Land. Ebenfalls als Schuljunge fertigte er Zeichnungen an und malte Aquarelle. Der vielseitig beschäftigte Mann holt eine Mappe hervor und zeigt einige davon. «Als dann die Musik kam, hörte ich damit auf, da mir schlichtweg die Zeit fehlte.» Und was er bereits sein Leben lang macht und wo er sich nun in seinem Ruhestand komplett entfalten kann, ist das Gärtnern; die entsprechend grosse Fläche befindet sich hinter dem Haus. «Bei schönem Wetter bin ich den ganzen Tag dort draussen.» Vom Untergeschoss geht es raus über den geteerten Vorplatz in sein Reich. An der Hauswand weg von der Hauptstrasse gedeihen Pfirsiche und Birnen. Vor der Grünfläche steht eine Sitzbank, die das Ehepaar Boss zum 55. Hochzeitstag geschenkt bekommen hat. «Wir haben 1970 geheiratet», sagt er beim Vorbeigehen. Dann folgt das Gemüse. Die ersten Tomaten sind bald reif, die Zucchini ebenfalls. Weitere Obstbäume befinden sich hin zum Giessen-Bach und hinter dem Gartenhäuschen. In seinem Ruhestand hat Walter Boss nun Zeit, sich im Garten sowie mit seiner Musik als Dirigent, Komponist, mit der Klarinette und seinen Arrangements komplett zu verwirklichen.

«Damals war es noch nicht üblich, zu studieren. Man musste Ideen und etwas Grips haben.»

Walter Boss
war hauptberuflich Architekt, die Musik machte er immer nebenbei.